

## **ERASMUS Erfahrungsbericht – Université Paul-Valéry III Montpellier**

Studiengang: Lehramt Französisch und Geschichte

Auslandsaufenthalt WiSe und SoSe 2025/26

*Während ich diesen Bericht schreibe, sitze ich schon wieder im Bus nach Montpellier. Mein Auslandsaufenthalt ist seit sechs Wochen rum, aber ich habe mich in diese Stadt verliebt und vermisse meine Freunde. Da sieht man, was so ein Jahr alles bewirken kann. Aber gut, fange ich von vorne an:*

### **Warum Montpellier**

Ich habe mich ursprünglich auf Montpellier beworben, weil ich den Süden Frankreichs und das Mittelmeer liebe und weil ich in den Katalogen der Universität wirklich einige interessante Veranstaltungen gefunden habe. Im Nachhinein bin ich sehr zufrieden mit der Entscheidung und dankbar, dass ich den Platz bekommen habe. Montpellier ist eine wunderschöne, lebendige und multikulturelle Stadt im Mittelmeerraum und das Studium hat mir gut gefallen!

### **Studium:**

Ich habe in Montpellier in all meinen Fächern einige Kurse belegt und konnte mir davon auch einiges anrechnen lassen. Dabei habe ich als großen Vorteil von ERASMUS die Möglichkeit des freien Mix & Match wahrgenommen. Ich habe mir aus den verschiedensten Studiengängen Kurse rausgesucht, die ich als thematisch spannend und als passend zu den deutschen Modulen wahrgenommen habe und konnte mir so ein wirklich interessantes Studium zusammenstellen. Hier sind ein wenig meine Erfahrungen in den verschiedenen Fächern ausgeführt:

#### Französisch:

Für meine Französisch-Module habe ich mir einige Kurse aus den Studiengängen *Sciences de Langage* und *Français comme langue étrangère* (Französischunterricht für Fremdsprachler) rausgesucht, wobei ich die sprachwissenschaftlichen Kurse tatsächlich noch interessanter fand. Die FLE-Kurse haben sich auch mit Didaktik und Vermittlung beschäftigt, wobei ich leider nicht das Gefühl hatte, viel Neues lernen zu können. Der Vorteil all dieser Kurse ist, dass die Quote der internationalen Studierenden deutlich höher ist als in anderen Kursen. Die Lehrenden sind dadurch sehr entgegenkommend gegenüber ERASMUS-Studierenden. Besonders interessant fand ich meine Kurse zu *Sociolinguistique* und *Analyse de l'interaction*. Diese Kurse haben mich wirklich weitergebracht und ich konnte einiges dazulernen.

#### Geschichte:

Meine Geschichtskurse waren für mich tatsächlich am herausforderndsten. Hier habe ich außerdem die stärksten Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland festgestellt. Die Kurse, die ich belegt habe, haben sich alle sehr auf Ereignisgeschichte fokussiert, die dann in den Vorlesungen tatsächlich sehr traditionell vorgelesen bzw. ohne jegliche Präsentationsfolien vorgetragen, und von den Studierenden Satz für Satz mitgetippt wurde. Diese Vermittlungsweise hat mich zunächst sehr herausgefordert, auch da mein Französisch zu Anfang einfach noch nicht auf dem Level war, dass ich den komplexen Sätzen der

Geschichtsdozentin folgen konnte. Mit der Zeit hat sich das dann aber deutlich verbessert. Zudem habe ich in diesen Kursen eine Gruppe von französischen Geschichtsstudierenden kennengelernt, die mich unterstützt haben, mir Notizen zukommen lassen haben, wenn ich nicht mitgekommen bin, und mit denen ich gemeinsam für die Prüfungen lernen konnte. Mein Tipp ist dabei wirklich, einfach Leute anzuquatschen und um Hilfe zu bitten. Sobald man sie anspricht, sind die Studierenden normalerweise sehr nett und hilfsbereit. Die Prüfungen waren allgemein im Format einer *Dissertation*, also eine Art streng formalisierte, aber etwas weniger anspruchsvolle Hausarbeit. Aufgabenstellung in schriftlichen Prüfungen war das Schreiben einer Art Einleitung plus eines detaillierten Schreibplans anhand einer vorgegebenen Fragestellung. Herausfordernd war dabei für mich anfangs auch die strenge Form, die dabei unbedingt einzuhalten war. Drei Punkte mit jeweils zwei Unterpunkten, Abweichungen führen zu Punktabzug. Gewöhnt man sich aber erstmal daran, ist auch das wirklich machbar.

#### Erziehungswissenschaften:

Meine Kurse in Erziehungswissenschaften waren wirklich interessant. Während ich im ersten Semester zwei Kurse über *philosophie de l'éducation* besucht habe, habe ich im zweiten Semester einige Kurse aus dem *Master 1 Sciences de l'éducation et de la formation* gewählt, was ich wirklich sehr weiterempfehlen kann. Um den Kursen gut folgen zu können, ist ein C1-Niveau auf Französisch durchaus hilfreich. In meinem zweiten Semester in Montpellier habe ich drei Kurse dieses Masters besucht und war angenehm überrascht von der kleinen Klassengröße (eine gleichbleibende Klasse von ca. 25 Personen), von den sehr interessierten und entgegenkommenden DozentInnen und den wirklich interessanten Inhalten. Am besten hat mir ein Kurs über *Sociologie de l'éducation et de la formation* gefallen, in dem die Studierenden anhand von Texten durch Diskussionsteilnahme und -durchführung maßgeblich an der Erarbeitung der Gegenstände beteiligt waren. Alles war zur Diskussion freigestellt, die Studierenden zum Mitdenken und Hinterfragen ermutigt. Für mich war dieser Kurs eine echte Bereicherung.

#### Campus:

Anders als in Marburg ist die Université Paul Valéry größtenteils auf einem Campus zusammengelegt. Um sich zurechtzufinden hilft am Anfang die App MAP der Universität. Um in der Mensa zu bezahlen und Bücher auszuleihen, erhält man eine Izly-Card, die man mithilfe der Izly-App aufladen kann. Es gibt einige Grünflächen auf dem Campus, Kaffee- und Snackautomaten, drei Cafeterias und ein gar nicht schlechtes *Resto Universitaire* (die Mensa). Die Bibliothek ist modern, soweit ganz gut ausgestattet und bietet viel Raum zum Lernen und Arbeiten, im dritten Stock aber auch Sitzgelegenheiten zum Pausenmachen. Die Anordnung der Bücher fand ich zum Teil etwas unübersichtlich, ich habe mich dann aber immer einfach an MitarbeiterInnen gewendet, die mir dann geholfen haben, das passende Buch zu finden.

#### Organisation und Sprache:

In Bezug auf die Organisation meines Auslandsaufenthaltes hat eigentlich alles ziemlich gut funktioniert. Die Mitarbeiterinnen des ERASMUS-Büros vor Ort sind super entgegenkommend und hilfsbereit und kümmern sich wirklich schnell um alle Anliegen. Auch die DozentInnen waren größtenteils unterstützend und entgegenkommend und haben mir häufig gesagt, dass

ich gerne nachhaken darf, sollte ich etwas nicht verstehen. Um passende Kurse zu finden, habe ich wirklich einfach die gesamten Verzeichnisse der verschiedenen Fachbereiche und Studiengänge durchgeschaut und mir passende Kurse rausgesucht. Man erhält dann zu Anfang des Semesters ein kleines Heftchen, den sogenannten *Passeport international*, den man von den DozentInnen ausfüllen und unterschreiben lässt und muss anschließend auch digital noch eine Tabelle zu seinen Kursbelegungen abgeben, um zu den Klausuren angemeldet zu werden. Das Französische als Unterrichtssprache war anfangs etwas herausfordernd für mich, gerade das Tempo des gesprochenen Französischen in Verbindung mit komplexen Sätzen und Vokabular, das ich nicht kannte. Mit der Zeit wurden Verständnis und auch Ausdrucksvermögen immer besser und zu Ende konnte ich selbst Dinge zum Unterrichtsgeschehen beitragen.

### **Stadt und Studentenleben:**

Zum Studieren ist Montpellier wirklich eine wundervolle Stadt mit einer wunderschönen Altstadt, sehr vielen jungen und offenen Leuten aus aller Welt und einer ganzen Reihe von Freizeitangeboten. Ich habe es geliebt, durch die engen Sträßchen zu schlendern und einen Kaffee oder ein Glas Wein in einem der vielen Cafés und Bars zu trinken. Wer gerne tanzt, kommt voll auf seine Kosten. Es gibt eine ganze Reihe von Bars, in denen abends unter der Woche und am Wochenende Tanzkurse und -abende angeboten werden. So habe ich für mich das Salsatanzen entdeckt. Das Wertvolle daran ist vor allem, dass man direkt mit Montpellier-Bewohnern connecten kann – durchaus sehr hilfreich, um Französisch zu sprechen, und sich tiefer in der Stadt zu verwurzeln. Darüber hinaus gibt es immer wieder Events, bei denen die ganze Stadt auf den Beinen ist. Gerade wem es möglich ist, am 20. Juni für *la Fête de la musique* noch in Montpellier zu sein, es lohnt es sich ungemein! Ein weiterer Tipp, vor allem für den Anfang: Im Café Panacée gibt es das Angebot des *Language Exchange*. Dort treffen sich jeden Mittwochabend viele internationale junge Menschen, um zu quatschen und zu connecten und man kann wirklich schnell Leute kennenlernen.

Mit dem Tramsystem, das man als Ortsansässiger kostenlos nutzen kann, kommt man grundsätzlich wirklich gut überall hin. Viele Wege kann man sich mit einem Fahrrad allerdings noch verkürzen, auf *Leboncoin* oder über die ERASMUS Whatsapp Chats kann man relativ billig gebrauchte Räder finden. Der Unicampus liegt mit der Tram ca. 20 min außerhalb des Stadtzentrums. Wer in den Studentenwohnheimen wohnt, hat also einen relativ kurzen Uni-Weg, hat aber es relativ weit in die Stadt, mit einer WG im Stadtzentrum ist es andersherum. Zum Strand gelangt man mit Tram und Fußweg in ca. 45 min. Mit dem Flixbus oder dem SNFC-Zugnetz kann man außerdem günstig Ausflüge und Wochenendtrips in die umliegenden Städte machen.

Allgemein ist das Leben in Montpellier durchaus etwas teurer als in Marburg. Ich habe in einer WG mit zwei Französinnen gewohnt und für mein Zimmer ca. 550 Euro gezahlt. Mit ähnlichen Preisen muss man für WG-Zimmer allgemein rechnen. Gute Websites zur Wohnungssuche sind zum Beispiel *La carte des colocs* oder *Leboncoin*. Für mich war das WG-Leben unfassbar bereichernd, da ich dadurch wirklich dazu gezwungen war, zuhause Französisch zu reden. Meine Mitbewohnerinnen waren dabei super lieb und hilfsbereit und haben mir maßgeblich

dabei geholfen, meine anfängliche Scheu vor dem Reden abzubauen. Ich konnte außerdem sogar rückwirkend CAF, also Wohnungsgeld, erhalten, da scheint sich aber etwas an den Regelungen zu ändern und ich bin mir nicht sicher, bis wann ERASMUS-Studierende noch ein Anrecht auf CAF haben. Beim Arzt habe ich grundsätzlich Rechnungen ausstellen lassen, die ich dann von meiner Krankenkasse erstatten lassen habe. Da es dort keine wirklichen Drogerien wie DM gibt, habe ich mir an Kosmetikartikeln das meiste tatsächlich aus Deutschland mitgenommen. In Supermärkten wie *Intermarché* gibt es auch einige Artikel, allerdings grundsätzlich etwas teurer als in Deutschland.

Noch eine Empfehlung: Im Buchladen *Gibert* kann man günstig französische Bücher gebraucht kaufen, von Romanen über Klassiker und Gedichtbände ist die Auswahl wirklich riesig.

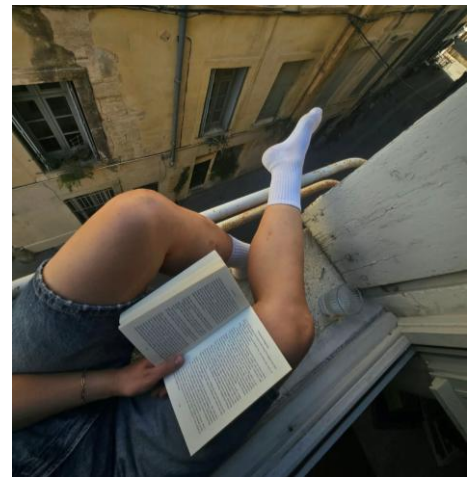
### **Mein persönliches Fazit:**

Mein Auslandsjahr war für mich wirklich eine unfassbar schöne und horizontweiternde Zeit. Mein Französisch hat sich sehr verbessert (man muss wirklich einfach reden reden reden!!), ich habe sehr viele wundervolle Menschen kennenlernen dürfen und Erinnerungen gesammelt, die für immer bleiben werden. Akademisch hat mir der Vergleich zwischen deutschen und französischen Universitätssystemen und Forschungsschwerpunkten definitiv die Augen dafür geöffnet, dass auch Wissenschaft und Bildungssysteme in Kulturen eingegliedert sind und von historischen Entwicklungen und nationalen Werten geprägt sind. Ich durfte neue Sichtweisen und Ideen dazugewinnen und einiges, was ich vorher als selbstverständlich wahrgenommen hatte, hinterfragen und besser verstehen. Außerdem konnte ich einiges zum Leben und Arbeiten im multikulturellen Raum dazulernen, im Umgang mit Menschen aus so vielen anderen Kulturen meine eigene Lebens-, Denk- und Kommunikationsweise hinterfragen und sie besser verstehen, und so auch andere in deren Denken, Logik und Kommunikation besser verstehen lernen. Ich habe nochmal viel tiefer verstanden, wie sehr Sprache und Identität zusammenhängen und wie Sprache das Denken und Erleben von Menschen beeinflusst; dass man, um eine Sprache wirklich zu beherrschen, auch bereit sein muss, in die Denkweise dieser Sprache einzutauchen. Des Weiteren bin ich sehr froh, zwei Semester dort geblieben zu sein! Im zweiten Semester haben meine Beziehungen und meine Sprachkompetenzen nochmal sehr an Tiefe gewonnen und ich habe ein Zuhause in Montpellier gefunden. Ein letzter Tipp: Es ist meiner Meinung nach wichtig, die Unsicherheit, die natürlicherweise am Anfang beim Ankommen in einer neuen Sprache und einem neuen Land aufkommt, auszuhalten und sich nicht direkt ausschließlich in der deutschen ERASMUS-Bubble-Komfortzone zu versenken. Sei mutig, auf Menschen zuzugehen (gerade Franzosen sind zum Teil etwas nonchalant oder wollen auch einfach nicht stören, wodurch sie eher darauf warten, dass man selbst den ersten Schritt macht), mach Dinge mit, die vielleicht neu sind und hab keine Angst davor, Fehler beim Sprechen zu machen.

Ich bin sehr dankbar für alles, was ich in diesem Jahr lernen und erleben durfte, habe mich inspirieren lassen von den Menschen und Ideen, denen ich begegnet bin und kehre um einiges reicher nach Marburg zurück. Montpellier wird für mich immer ein Ort bleiben, an den ich gerne zurückkomme.



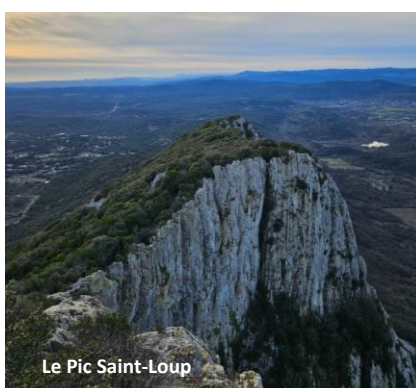
Salsa am Place de Peyrou



Nach dem Viertelfinale der WM



20. Juni – la fête de la-musique



Le Pic Saint-Loup



Salsa Tropicisme